

Medienliste zum Thema Zwangsheirat und „Ehr“verbrechen

eine sicherlich nicht vollständige Auswahl in der Reihenfolge ihres Erscheinens:

FILME:

"Sterben für die Männerehre", Dokumentation von Lena Petterson und Peter Löfgren, Deutschland / Jordanien 1999. Die Dokumentation berichtet über Ehrenmorde in Jordanien und schildert anhand verschiedener Schicksale diese grausame Praxis. Interviews mit Tätern, überlebenden Opfern und staatlichen Bediensteten werden gezeigt und Hintergründe erklärt.

Tödliche Liebe - Schicksale islamischer Frauen in Pakistan, Dokumentation von Olenka Frenkiel, GBB 2000. Der Film stellt die Situation muslimischer Frauen in einem Land dar, in welchem Frauen alltäglich durch männliche Familienangehörige bedroht und häufig von der Öffentlichkeit ausgeschlossen sind. Die so genannte "Purdah" (Ausgrenzung von Frauen) sei ein Schutz für die Frauen. Doch wen schützt die "Purdah" wirklich? Die Frauen oder die Ehre der Männer ...?

"Lizenz zum Töten - Männerherrschaft in Pakistan" von Olenka Frenkiel, WDR/BBC, 2000, 45 Minuten, „Ja, ich habe meine Mutter getötet, sie hatte es verdient.“ Ganz ruhig und selbstbewusst gibt der junge Mann vor der Kamera Auskunft. Erschossen habe er sie, weil sie, die Witwe, immer wieder allein ausgegangen sei, anstatt zu Hause zu bleiben und erneut zu heiraten. Der Muttermörder wurde von der pakistanischen Justiz nicht bestraft.

Die 19jährige Samia Sarwar gehörte zu der dünnen, reichen Oberschicht in Islamabad. Sie hatte alles, was sie wollte. Nur eines nicht: die Freiheit, mit dem Mann zu leben, den sie liebte. Ihre Familie wollte sie mit einem anderen Mann verheiraten. Deshalb floh Samia mit ihrem Geliebten. Sie wurde von ihrer eigenen Mutter erschossen, als sie Ihre Familie bei einen Rechtsanwalt treffen wollte. "Samias Vater musste die Ehre seiner Familie wieder herstellen", so ein ehemaliger Senator. "Es gab keine andere Lösung als den Tod der ungezogenen Tochter. "Ehren"morde an Frauen wegen angeblicher sittlicher Verfehlungen sind in Pakistan bis heute an der Tagesordnung. Und sie werden noch immer gedeckt, von der Gesellschaft, von den Religionsführern, und von der Politik.

"Gegen die Wand", mehrfach ausgezeichnet (u.a. goldener Bär) Spielfilm des deutsch-türkischen Regisseurs Fatih Akin. 2004. Er schildert die Liebesgeschichte einer jungen, in Deutschland geborenen und aufgewachsenen Türkin, die eine Scheinehe mit einem älteren, alkoholkranken und drogensüchtigen Landsmann eingeht, um den Moralvorstellungen ihrer Eltern zu entkommen.

„Zur Ehe gezwungen - Frauen fliehen aus ihren Familien“, von Renate Bernhard und Sigrid Dethloff, MDR, 2005, sowie über 20 weitere Ausstrahlungen in der ARD, 45 Minuten. Kurz vor der Ausstrahlung dieses Films wurden in Berlin die Türkin

Hatun Sürücü ermordet, nach deren Tod die Öffentlichkeit in Deutschland endlich wach wurde.

"Iss Zucker und sprich süß - Zwangsheirat, die sogenannte Familienehre und ihre Opfer, von Sigrid Dethloff und Renate Bernhard, 2007, 55 Minuten

"Mord am Flughafen Stuttgart: Warum Suzana sterben musste", Reportage von Ulrike Baur, SWR 2008, 45 Minuten

"Die Fremde", Vielfach preisgekröntes Regiedebüt der Wienerin Feo Aladag, Deutschland 2009, 110 Minuten. Ein Film über die Verzweiflung auf beiden Seiten und die verstörende Rechtfertigung von "Ehrenmorden" mit Sibel Kekilli ("Gegen die Wand") in der Hauptrolle: Umay kann nicht mehr. Weil der brutale Ehemann ihr Kind quält und ihr die Luft zum Atmen nimmt, verlässt sie Istanbul und geht mit Söhnchen Cem (Nizan Schiller) zurück nach Berlin. Ihre Familie freut sich zunächst sehr über den "Besuch", ist aber schockiert über die Gründe. Eine Frau hat bei ihrem Ehemann zu bleiben. Wie der sich verhält, steht dabei nicht zur Debatte. So sehr der verzweifelte Vater Kader (Settar Tanrıöğen) seine Tochter auch liebt, eine Frau, die ihrem Mann das Kind nimmt, bringt Schande über die Familie. Aus Angst um Cem flieht Umay ins Frauenhaus ...

BÜCHER:

Dokumentationen wahrer Lebensgeschichten:

Fatma B: "Hennamond", Peter Hammer-Verlag, Wuppertal, 1998, Ullstein 2001. Fatma verlebt ihre Kindheit in Ostanatolien, wo sie als Siebenjährige erlebte, wie in ihrem Dorf eine schwangere Frau nur wegen des Verdachtes einer möglichen Untreue gesteinigt wurde. Ihre Jugend in Deutschland ist geprägt vom Spagat zwischen der anatolischen Bauerntraditionen ihrer Eltern und dem, was sie im deutschen Schulsystem lernt. Sieieht vor der bevorstehenden Zwangsverheiratung mit einem ostanatolischen Cousin. In ihrem Buch beschreibt sie all dies zusammen mit dem langen Weg, deutsche und türkische Kultur in sich zu vereinen

Serap Cileli: "Wir sind Eure Töchter, nicht Eure Ehre", Neuthor-Verlag, Michelstadt, 1999. Serap Cileli berichtet über ihre vergeblichen Versuche, ihrer Zwangsverheiratung zu entfliehen und über ihre Ehe, aus der sie sich am Ende doch befreien konnte.

Türkische Ausgabe:

Serap - Biz sizin kızlarınızız, sizin namusunuz değil, Übersetzer: Ali Cileli Neuthor-Verlag, Michelstadt, 2002, ISBN 3-88758-082-6, 12,80 €

Blindenschrift-Ausgabe:

Serap Cileli: SERAP - Wir sind Eure Töchter, nicht Eure Ehre

Zu bestellen bei: Deutsche Blindenstudienanstalt e.V., Postfach 1160 . 35001

Marburg, Industriestr. 11 . 35041 Marburg, Tel: 06421 / 6060, Serap Cileli Bestell-Nr.: 4132, 2001

Fauziya Kassindja: Niemand sieht Dich, wenn Du weinst, Goldmann-Verlag 2000. Am Abend ihrer erzwungenen Hochzeit, nur wenige Stunden vor dem grausamen Ritual der Beschneidung, iehrt die 17jährige Muslimin Fauziya Kassindja Hals über Kopf aus ihrem Heimatland Togo ins Ungewisse. Doch in den USA findet sie sich statt in der Freiheit in einem Alptraum wieder: im Gefängnis, aller Rechte und ihrer Menschenwürde beraubt. Fauziya tiefer Glaube und der unermüdliche Kampf ihrer jungen Anwältin Layli Miller Bashir rettet sie. Bashir gelingt es, juristische Experten, Frauen- und Menschenrechtsorganisationen, prominente Journalistinnen und Politikerinnen auf Fauziyas Fall aufmerksam zu machen. Wie Waris Dirie kämpft Fauziya Kassindja heute für die weltweite Abschaffung der weiblichen Genitalverstümmelung.

Seyran Ates: Große Reise ins Feuer - Die Geschichte einer deutschen Türkin, Rowohlt, Berlin, 3/2003, Seyran Ates entflieht der Enge ihrer türkischen Familie, lebt in der Hausbesetzerszene von Kreuzberg und wird, als sie 1984 in einer Beratungsstelle für türkische Frauen in Berlin arbeitet Opfer eines Attentates, bei dem sie lebensgefährlich angeschossen und eine Kolleginnen tödlich getroffen wird.

Zana Muhsen mit Andrew Crofts: "Noch einmal meine Mutter sehen - Vom eigenen Vater in die Sklaverei verkauft", Heyne-Taschenbuch-Verlag, Mai 03 Für ein Brautgeld von 1300 Pfund verkauft der jemenitische Emigrant Muthanna Muhsen, seine in England aufgewachsenen 14- und 15jährigen Töchter Zana und Nadja in den Nord-Jemen. Dort erwartet die Mäd- chen ein trostloses Leben in harter Arbeit und Isolation. Erst nach acht Jahren gelingt es ihrer Mutter, Zana zu befreien und wieder nach England zu holen. Doch Zana muss ihren Sohn Marcus im Jemen zurücklassen - und Nadja, die inzwischen zwei Kinder hat, bleibt bei ihrem Mann - ob freiwillig oder gezwungen, das ist nicht zu ergründen.Zana Muhsen wurde 1965 als Tochter jemenitischer Eltern in England geboren und wuchs dort auch auf, Nach acht-jähriger Zwangsehe im Jemen lebt sie heute mit ihrem britischen Ehemann und drei Kindern in England und arbeitet in der Gemeindefürsorge.

Sabatina: "Sterben sollst Du für Dein Glück", Drömer Knaur, München, Januar 2004 Eine Pakistanerin erzählt ihre Lebensgeschichte.

Souad: „Bei lebendigem Leib“, 2003 in Paris / Blanvalet München, 2004. Die Geschichte einer Palästinenserin, die, weil sie 17jährig unehelich schwanger wurde, nach Familienbeschluss von ihrem Schwager mit Benzin übergossen und angezündet wurde.

Necla Kelek: "Die Fremde Braut", Bericht aus dem Inneren des türkischen Lebens in Deutschland, Kiepenheuer und Witsch, Januar 2005, Halb eigene

Familiengeschichte, halb die Ergebnisse ihrer soziologischen Studien über sogenannte Importbräute: Frauen, die zum Heiraten nach Deutschland geholt werden.

Hanife Gashi: „Mein Schmerz trägt Deinen Namen - Ein Ehrenmord in Deutschland“, Rowohlt Verlag, Reinbeck bei Hamburg, Februar 2005. Hanife Gashi ist Kosovo-Albanerin und lebt in Tübingen. Sie wurde zwangsverheiratet und ertrug ihren gewalttätigen Mann, bis dieser die 16jährige Tochter Ulerika umbrachte: der Vater fühlte sich in seiner Ehre verletzt, weil Ulerika sich schminkte und einen Freund hatte.

Ayaan Hirsi Ali: „Ich Klage an. Plädoyer für die Befreiung der muslimischen Frauen“, Piper, Mai 05, Plädoyer der aus Somalia stammenden niederländischen Politikerin, deren Drehbuch der niederländischen Filmemacher Theo van Gogh verfilmte. Nach dem Mord an ihm auf einer Straße, fand die Polizei einen Zettel an seiner Leiche, der sagte, die Tat habe auch Ayaan Hirsi Ali gegolten. Die Ali zunächst, entschloss sich aber jetzt zum Kampf und lebt seither unter Polizeischutz.

Zana Muhsen: Verschleppt im Jemen - Die verzweifelte Suche nach meiner Schwester Nadia, Heyne-Verlag, März 2005, Fortsetzung des Bestsellers "Noch einmal meine Mutter sehen". Zana Muhsen schildert in diesem Buch ihr eigenes Schicksal: Aufgrund einer von den Eltern arrangierten Zwangsehe wurde sie in den Jemen geschickt, es gelang ihr jedoch die Flucht ins heimatliche England. Ihre Schwester und ihren Sohn musste sie dabei im Jemen zurücklassen. "Ich werde nicht aufgeben, bis auch ihr eure Freiheit zurückerhalten habt!" verspricht sie ihnen. Ein verzweifelter Kampf beginnt.

Inci Y: Erstickt an Euren Lügen - Eine Türkin in Deutschland erzählt, Pieper Mai 05

Ayse: "Mich hat keiner gefragt" - Zur Ehe gezwungen - Eine Türkin in Deutschland erzählt, aufgezeichnet von Renate Eder. Blanvalet-Verlag München, August 2005, Erster Bericht einer so genannten Importbraut. Ayse wurde mit 11 verlobt, mit 14 verheiratet, mit 15 bekam sie ihr erstes Kind. Ihr Mann schlug und vergewaltigte sie. Die Schwiegerfamilie beutete ihre Arbeitskraft aus, aber sie hielt fast 20 Jahre durch.

Hülya Kalkan: "Ich wollte nur frei sein" - Meine Flucht vor der Zwangsehe, Ullstein, Hardcover September 2005, Geschichte von zwei in Deutschland aufgewachsenen türkischen Schwestern, die zusammenhalten. Die eine konnte ihrer Zwangsheirat entgehen. Als der Schwester das gleiche droht, holt die andere sie mit gefälschten Papieren aus der Türkei raus.

Hatice Akyün : Einmal Hans mit scharfer Soße - Leben zwischen zwei Welten, Goldmann-Verlag, München, September 2005, Wie man als türkische Frau von 35 Jahren unverheiratet und trotzdem ganz normal leben kann - Eine humor- voll-ironische Liebeserklärung an die Türken und an die Deutschen

Fatima Mirembe & Jutta Oster: Fatima - Nehmt mir alles, aber nicht mein Kind! Knauer Taschenbuch-Verlag, München, Oktober 2005, Fatima stammt aus Uganda und wurde dort mit 16 Jahren zwangsverheiratet. Sie floh mit ihrem Kind nach Deutschland.

Asli Sevindim: "Candlelight Döner" - Geschichten über meine deutsch-türkische Familie, Ullstein-Taschenbuch, November 2005, Humorvoll und selbstironisch erzählt: wie eine deutsch-türkische Familie Weihnachten feiert und wie der deutsche Freund die Schwiegersohn-Prüfung bestehen musste vor einem Vater, der nicht umsonst "Ali, der Barbar" genannt wird.

Ahmet Toprak: „Das schwache Geschlecht - die türkischen Männer - Zwangsheirat, häusliche Gewalt, Doppelmoral der Ehre“, Lambertus-Verlag, 12/2005, Eine soziologische Studie, die erschreckend deutlich macht, dass Unterdrückung und (sexualisierte) Gewalt gegenüber Frauen in bestimmten konservativen Kreisen keine abstruse Einzelhaltung ist, sondern als Wert verkauft wird und somit System hat.

Mukhtar Mai: Die Schuld, eine Frau zu sein Droemer 2/2006, Die erschütternde Geschichte der jungen Pakistanerin Mukhtar Mai. Weil ihr Bruder mit einer Frau gesehen worden war, verurteilt ein Stammesrat sie zur kollektiven Vergewaltigung. Dies ist kein Einzelfall. 1976 wurde die Stammesjustiz zwar abgeschafft, doch nach wie vor sprechen Jirgas in ganz Pakistan "Recht". Betroffen sind vor allem Frauen. Die meisten Opfer solcher "Ehrverbrechen" begehen aus Scham Selbstmord. Nicht so Mukhtar Mai. Unterstützt von Menschenrechtsgruppen sagte sie ihren Peinigern und der Tradition den Kampf an. Das Geld, was ein Gericht ihr zur Entschädigung zuspricht, spendete sie für den Bau von Schulen. Sie ist überzeugt, nur Bildung kann diese alten Traditionen abschaffen.

Annemarie von der Groeben: Yildis und Aytekin - die zweite Generation erzählt, Peter Hammer-Verlag, Wuppertal, 3/2006, Die deutsche Pädagogin Annemarie von der Groeben erzählt die Geschichte von "Yildis und Aytekin", zweier türkischer Migrantenkinder, die sich verlieben, es schaffen, entgegen anderen familiären Plänen doch aus Liebe zu heiraten, Eltern werden. Yildiz will nicht so leben wie ihre Mutter. Yildiz' Ehemann Aytekin dagegen - tief verwurzelt in der türkischen Kultur - versteht Yildiz' Streben nach Freiheit nicht immer. Zwei Migrantenkinder, die im Spagat zwischen Tradition und Moderne stehen und in Liebe um gegenseitige Verständigung ringen.

Necla Kelek: "Die verlorenen Söhne - Plädoyer für die Befreiung des türkisch-muslimischen Mannes", Kiepenheuer und Witsch, 3/2006, „Warum sind so viele türkische Jungen Schulversager? Warum sitzen so viele Muslime in deutschen Gefängnissen? Sind nur soziale Benachteiligung und mangelnde Bildungschancen die Ursache dafür? Oder auch die türkisch-muslimische Erziehung und die archaischen Stammeskulturen einer sich ausbreitenden Parallelgesellschaft?“ fragt Necla Kelek in diesem Buch, mit dem sie sich nun der männlichen Hälfte der türkischen Migrantengesellschaft zuwendet. Sie untersucht anhand von Lebensgeschichten muslimischer Männer - vom Mörder bis zum Vorbeter in einer Moschee das auf Ehre, Schande und Respekt, tatsächlich aber auch auf Gehorsam und Gewalt aufgebaute System der türkisch-muslimischen Erziehung.

Seyran Ateş: "Der Multi-Kulti-Irrtum - Wie wir in Deutschland besser zusammenleben können", Ullstein Taschenbuch 2008, Die Thesen von Seyran Ateş provozieren. Die mutige Juristin, Tochter von Migranten der ersten Generation, kämpft an vorderster Front gegen Zwangsheirat und Ehrenmorde, für Frauenrechte und Integration. In diesem Buch führt sie aus, wie eine verfehlte Integrationspolitik und eine als Toleranz verkleidete Gleichgültigkeit zu Parallelgesellschaften, Ghettoisierung und Gewalt geführt haben. Und sie erläutert, wie es aus ihrer Sicht gelingen kann, die Migranten langfristig in unsere Gesellschaft einzubinden.

Seyran Ateş, 1963 in Istanbul geboren, lebt seit 1969 in Deutschland. Sie ist Autorin und arbeitete bis 2006 als Rechtsanwältin mit eigener Kanzlei. 2003 erschien ihre Autobiographie "Große Reise ins Feuer" Sie erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Berliner Frauenpreis des Berliner Senats für Wirtschaft, Arbeit und Frauen (2004), die Ehrung zur Frau des Jahres durch den Deutschen Staatsbürgerinnen-Verband (2005) und den Ossip-K.-Flechthelm-Preis des Humanistischen Verbands Deutschland (2006). Seyran Ateş lebt in Berlin.

Serap Çileli: "Eure Ehre - unser Leid. Ich kämpfe gegen Zwangsheirat und Ehrenmord", Blanvalet-Verlag München, 2008, Seitdem sie sich mit ihrer eigenen Lebensgeschichten an die Öffentlichkeit wagte, kämpft Serap Çileli unermüdlich für Frauen und Mädchen, die von Zwangsverheiratung, Familienrache und "Ehrenmord" bedroht sind. Nun zieht sie die Bilanz ihres Wirkens. - Ein erschütterndes Dokument von Gewalt und Einschüchterung, aber auch von der Hoffnung auf Veränderung.

Seyran Ateş: "Der Islam braucht eine sexuelle Revolution", 2009

Ali Nojoud mit Delphine Minoui: "Ich Nojoud, zehn Jahre, geschieden"

Mireille Makampe: "Der Wille meines Vaters geschehe - Eine Frau aus Kameroun erzählt ihre Geschichte", 2009

Romane:

Orhan Parmuk: "Schnee", türkische Erstausgabe 2002, Carl Hanser Verlag München Wien, 2005 Über einen Journalisten, der in Anatolien angeblichen Selbstmorden junger Mädchen auf der Spur ist, die in Wirklichkeit Ehrenmorde sind.

Nadeem Aslam: Atlas für verschollene Liebende - Roman, Rowohlt, Reinbeck bei Hamburg 2004 / 2. Ausgabe 2005. Roman um einen Ehrenmord in einer pakistanischen Gemeinde in England

Feridun Zaimoglu: "Leyla. Eine Familiensaga aus dem Herzen des Orients", Kiepenheuer & Witsch, 2006 Eine anatolische Kleinstadt in den fünfziger Jahren. Hier wächst Leyla als jüngstes von fünf Geschwistern auf, im engen Kreis der Familie und der Nachbarschaft, und hegt einen großen Wunsch: Sie will dieser Welt ent- kommen.

Feridun Zaimoglu wendet den Blick zurück auf das Land, aus dem er mit seinen Eltern kam. Ein Land, erstarrt im kalten Krieg, in dem ein strenger Glaube den Alltag durchdringt, die Familien dem Vater unterstehen, den Frauen ein bescheidener Platz zugewiesen ist – und in dem all das ins Wanken gerät.

Er lässt die heranwachsende Leyla ihren Alltag erzählen, von den Vormittagen in der Schule, den Nachmittagen im Kreise der Schwestern, die an ihrer Mitgift sticken, und dem Leben in der Kleinstadt, in der Armut herrscht und jeder sein bescheidenes Auskommen sucht. Leylas Vater hat keinen Erfolg, verliert seine Anstellung als Bahnbeamter und schlägt sich mit immer windigeren Geschäften durch. Die Brüder gehen ihrer Wege, rebellieren gegen den Vater, die Schwestern warten auf den Mann, der für sie ausgesucht wird, und hoffen auf die große Liebe. Leyla erobert sich kleine Freiheiten, die sie wieder verliert, als sie zur Frau wird. Und sie kommt einem dunklen Familiengeheimnis auf die Spur. Erst der Umzug der Familie nach Istanbul eröffnet neue Möglichkeiten: Leyla lernt einen Mann kennen und verliebt sich, doch die beiden haben keine Zukunft in der Türkei. Mit epischer Kraft und einer sinnensfrohen, farbenprächtigen und archaischen Sprache erzählt Feridun Zaimoglu vom Erwachsenwerden eines Mädchens, dem Zerfall einer Familie und von einer fremden Welt, aus der sich viele als Gastarbeiter nach Deutschland aufmachten.

Feridun Zaimoglu, geboren 1964 im anatolischen Bolu, lebt seit 35 Jahren in Deutschland. Er studierte Kunst und Humanmedizin in Kiel, wo er seither als Schriftsteller, Drehbuchautor und Journalist arbeitet. Er war Kolumnist für das Zeit-Magazin und schreibt für die Welt, die Frankfurter Rundschau, Die Zeit und die FAZ. 2002 erhielt er den Hebbel-Preis, 2003 den Preis der Jury beim Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt und 2004 den Adelbert-von-Chamisso-Preis. Im Jahr 2005 war er Stipendiat der Villa Massimo in Rom. Im selben Jahr erhielt er den Hugo-Ball-Preis und 2007 den Grimmelshausen-Preis.

Khaled Hosseini: Tausend strahlende Sonnen, Berliner Taschenbuch Verlag, 2007

Mariam ist 15 Jahre Jahre alt, als sie aus der Provinz nach Kabul geschickt und mit dem 30 Jahre älteren Schumacher Raschid verheiratet wird. Jahre später kommt die Familie der Nachbarstochter Laila bei einem Bombenangri ums Leben. Laila bleibt keine Wahl, sie wird Raschids Zweitfrau. Das anfängliche Misstrauen zwischen Mariam und Laila weicht einer tiefen Freundschaft. Bald wehren sie sich gemeinsam gegen Raschids Brutalität. Während der Taliban-Herrschaft überstehen sie gemeinsam Bombardierungen, Hunger und seeli- sche Grausamkeit und physische Gewalt.

Khaled Hosseini wurde 1965 in Kabul als Sohn eines Diplomaten geboren. Seine Familie erhielt 1980 in den Vereinigten Staaten politisches Asyl. Er lebt heute als Arzt und Autor in Kalifornien. Sein Roman "Drachenläufer" erschien in 40 Sprachen mit einer Weltauflage von sieben Millionen Exemplaren und wurde 2007 mit großem Erfolg von Marc Forster verfilmt.

Henning Mankell:

- **Der Zorn des Feuers - Das Rätsel des Feuers**
- **Das Geheimnis des Feuers**

zusammengestellt von Renate Bernhard 2008